Thünen's
Isolierter Staat als Fiktion

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Würde eines
Doktors der Staatswissenschaften
der
Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
der
Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Erich Gutenberg
aus Herford i. W.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Referent: Professor Dr. Wolff.

Auszug.

Hirschberg 1922.
Druck von S. Hausdorff.

I. Kapitel: Der isolierte Staat.
II. Kapitel: Die Methode des isolierten Staates.
III. Kapitel: Die Fiktion in der Philosophie des Als Ob.
IV. Kapitel: Die fiktiven Grundlagen des isolierten Staates.
V. Kapitel: Der isolierte Staat als Fiktion.

I. Die Fiktion des isolierten Staates.

Die fiktiven Grundlagen des isolierten Staates entsprechen den Anforderungen Vaihingers, die dieser an eine wissenschaftliche Fiktion stellt. Die Uebereinstimmung eines Hilfsgebildes des Denkens mit diesen vier Merkmalen, die Vaihinger als wesentlich und die Fiktion charakterisierend angibt, berechtigt, dieses betreffende Gebilde des Denkens als eine Semifiktion anzusprechen. So sagt Vaihinger selbst: „Diese vier Merkmale genügen vollständig, um die Fiktion von den Hypothesen zu unterscheiden. Mit diesem „Steckbrief" wird man sofort jede Fiktion erkennen und rekogoszieren können." Dieser Anweisung sind wir gefolgt und glauben zusammenfassend sagen zu dürfen: Der Thünensche isolierte Staat ist eine Fiktion im Sinne Vaihingers. Durch die einseitige Herausarbeitung des Kausalzusammenhanges zwischen Transportkosten (Getreidespesen) und Gestaltung des Ackerbaus (Wahl der landwirtschaftlichen Betriebssysteme) erreicht Thünen eine durchgängige Vereinfachung seines Problems. Die Isolierung seines Untersuchungsobjektes aus der Menge einwirkender und die Untersuchung erschwerender Faktoren des Wirtschaftslebens erfordert ein scharfes Abweichen von der Wirklichkeit, da die Elemente der Wirtschaft als einer großen Einheit eng ineinander hängen und einem starken gegenseitigen Bedingtsein unterworfen sind. Das Hineinspielen seelischer, also unberechenbarer Momente kompliziert Untersuchungen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft außerordentlich. Für Thünen kam dieses Moment gemäß dem Charakter seines Untersuchungsobjektes nicht ausschlaggebend in Betracht. Seine Abweichungen von der Wirklichkeit bestehen im wesentlichen darin, daß er die vielen Möglichkeiten der Wirklichkeit in einzelne Annahmen preßt, die mit den in der Wirklichkeit gegebenen Faktoren oft nur noch geringe Aehnlichkeiten besitzen. Diese Annahmen schließt er in seinem isolierten Staate zu einer Einheit zusammen, welche er in einem bestimmten, von ihm gewollten Zustande beharren läßt. Nur die den Gegenstand und den Inhalt der Untersuchung ausmachenden Faktoren setzt er variabel. Der isolierte Staat ist kein begrenztes Stück Wirklichkeit, sondern ist veränderte, vergewaltigte Wirklichkeit, ist eine unwirkliche, völlig subjektive Konstruktion, die von Thünen zu einem bestimmten Zwecke geschaffen wurde. Jedoch nicht willkürlich, aus reiner Spielerei, sondern mit wissenschaftlichem Ernst und in dem Bewußtsein der Verantwortung. Nur äußerste Zweckmäßigkeit rechtfertigt die Verwendung dieser isolierenden Abstraktion. Die exklusiven Veraussetzungen des isolierten Staates fordern eine Korrektur der gemachten Differenzen, fordern Ergänzungsuntersuchungen auf Grund einer Erweiterung und Vervollkommnung der Untersuchungsbasis. Die Relativität der Erkenntnis auf fiktiver Grundlage soll dadurch nach Möglichkeit einem Absoluten angenähert werden. Die Erkenntnis, nur bis zur Wahrscheinlichkeit vordringen zu können, besitzt auch Thünen. Im zweiten Teile seiner Untersuchungen

allerdings, in dem die Isolierung in der Form des isolierten Staates zurückweicht und die reine Abstraktion mehr in den Vordergrund tritt, scheint ihm die Anwendung der Mathematik die Möglichkeit zu bieten, absolute Gewißheit für seine Erkenntnisse zu gewinnen. Hier überschreitet Thünen die ihm durch die Anwendung der fiktiven Methode gezogenen Grenzen. Mißt man seinen mathematischen Resultaten lediglich den Wert von Richtlinien zu, so liegt darin eine Anerkennung der Bedeutung dieser Resultate, zugleich aber auch der Verzicht auf die absolute Erkenntnis, die Thünen jedoch anstrebte. Da der isolierte Staat nicht selbst eine letzte Erkenntnis sein kann, ist eine Verwechslung mit der Hypothese ausgeschlossen. Den isolierten Staat als zugrunde gelegte erklärende Annahme, als „wahr", denken zu sollen, mutet von vornherein unmöglich, ja absurd an. Wenn auch Lexis den isolierten Staat einmal als Hypothese bezeichnet, so geht doch aus seiner ganzen Darstellung hervor, daß er mit dem Ausdruck Hypothese nur den fiktiven Charakter des isolierten Staates hervorheben wollte. Daß der isolierte Staat von Thünen in dem Bewußtsein der Fiktivität konstruiert ist, kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen. Ueber den Wert des isolierten Staates als Fiktion hat der Erfolg entschieden. Ihm verdankt die Wissenschaft die Klärung wichtiger wirtschaftlicher Begriffe und die Aufdeckung schwer zu erkennender Zusammenhänge des Wirtschaftslebens.

II. Der isolierte Staat als „isolative" Fiktion.

Vaihinger reiht den isolierten Staat in seiner Klassifikation der Fiktionen unter die Kategorie der schematischen Fiktionen ein, wobei er selbst darauf hinweist, daß man diese Art der Fiktionen auch als eine Unterart der abstraktiven (neglektiven) Fiktionen auffassen könne. Der isolierte Staat scheint uns diesen letzteren Fiktionen mehr zu entsprechen, als den ersteren. Fragen wir uns zunächst, bevor wir auf den isolierten Staat als schematische Fiktion eingehen, ob derselbe nicht auch die Bedingungen der abstraktiven (neglektiven) Fiktionen erfüllt. Das Charakteristikum dieser Fiktionen ist „die Vernachlässigung wichtiger Wirklichkeitselemente." „Wenn also das Material zu kompliziert und verworren ist, um dem Denken zu gestatten, es allmählich bis auf seine einzelnen Fäden zu entwirren, wenn die gesuchten kausalen Faktoren wahrscheinlich komplizierterer Natur sind, als daß sie unmittelbar zu bestimmen sind, so wendet das Denken den Kunstgriff an, vorläufig und einstweilen eine ganze Reihe von Merkmalen zu vernachlässigen und nur die wichtigsten Erscheinungen herauszugreifen." Adam Smith oder besser noch Ricardos homo oeconomicus ist das kennzeichnende Beispiel für diese Art der Fiktionen. Das Herausgreifen und die Auswahl eines Faktors und die Nichtberücksichtigung der möglichen Einwirkungen der übrigen Faktoren ist sowohl Smith als auch Thünen eigentümlich. Nur wagte sich Smith in das Reich der Psyche, während Thünen lediglich rein wirtschaftliche Elemente isolierte. Es ist deshalb nicht einzusehen, weshalb von Vaihinger die Thünensche Fiktion nicht auch als abstraktive (neglektive) Fiktion bezeichnet wird. Allerdings ergibt sich aus der anderen Beschaffenheit des Thünenschen Isolierungsobjektes, daß die von der Einwirkung ausgeschlossenen Faktoren nicht völlig weggetrennt werden können,

wie das bei der Smithschen Fiktion der Fall zu sein scheint. Maßgebend ist aber doch das Verfahren, nämlich die Isolierung selbst, und in dem Vorgehen beider kann ein qualitativer Unterschied nicht gefunden werden.

Dazu kommt noch folgendes: Versteht man mit Wundt unter Abstraktion „das Verfahren, durch welches aus einer zusammengesetzten Vorstellung oder aus einer Mehrzahl solcher Vorstellungen gewisse Bestandteile als Elemente eines Begriffes festgehalten und die übrigen eliminiert werden", so paßt die Bezeichnung „abstraktiv" genau genommen weder für Adam Smith noch für Thünen. Der erstere zieht nicht aus allen möglichen Motiven des wirtschaftlichen Handelns das Gemeinsame heraus, sondern er berücksichtigt nur das nach seiner Meinung häufigste und entscheidenste Motiv, die anderen setzt er gleich Null. Ebenso isolierrt Thünen, nur daß er die übrigen Faktoren und damit die ganze Wirklichkeit nicht völlig aufheben, sondern nur ihrer Fähigkeit, einzuwirken, berauben kann. Von einer Abstraktion kann genau genommen bei beiden eigentlich kaum gesprochen werden. Für beide ist die Isolierung charakteristisch, nicht so sehr die Abstraktion. Am besten nennt man deshalb den isolierten Staat eine *isolative* Fiktion. In dieser Bezeichnung liegt zum mindesten die Reduzierung der störenden Beeinflussungen der nicht berücksichtigten Faktoren auf ein Minimum, wenn nicht gar die völlige Ausschaltung derselben.

Den isolierten Staat „schematische Fiktion" zu nennen, scheint auch aus folgenden Gründen nicht angebracht. Vaihinger vergleicht die schematischen Fiktionen mit „*Modellen*, welche zwar das Wesentliche des Wirklichen enthalten, aber in einer viel einfacheren und reineren Form." Während bei den abstraktiven Fiktionen nur der übrigbleibende Teil berücksichtigt wird, wird nach Vaihinger bei den schematischen Fiktionen „ein Gerüste, sozusagen das Knochengerüste eines bestimmten Komplexes herausgestellt und an diesem nackten, der vollen Wirklichkeit entkleideten Bilde wird dann die Denkrechnung vollzogen."

Dazu muß aber doch bemerkt werden, daß derartige Schemata gebraucht werden, wenn auf die stärkere Klarheit und Uebersichtlichkeit, beispielsweise irgendwelcher Teile des Körpers in der Anatomie oder Physiologie, Wert gelegt wird. Die Möglichkeit zu derartigen Schematen gibt erst die schon auf anderem Wege gewonnene Erkenntnis. Diese ist nicht das Sekundäre, die Folge der Verwendung des Schemas, sondern umgekehrt, das Primäre. Die gedankliche Konstruktion des isolierten Staates dient aber primär, nicht sekundär, wie das Schema, erst dem Zwecke der Erkenntnis, die bis dahin noch nicht war! — Die konzentrischen Kreise sind dabei Folge, erst Ergebnis der fiktiven Annahmen, nicht aber selbst gesetzte Annahmen. Damit fällt die Bezeichnung Schema, die sonst rein äußerlich betrachtet, für die Thünenschen Kreise passen würde, als nicht das Charakteristische des Verfahrens selbst treffend, fort. Der isolierte Staat würde deshalb besser in die Gruppe der abstraktiven (neglektiven) Fiktionen gehören. Seiner Eigenart kommt man aber am nächsten, wenn man ihn als eine „isolative Fiktion" bezeichnet.